

Aschaffenburg - Bamberg - Nürnberg - Roth - Regensburg - Passau

kurs bayernhafen

Das Magazin der bayernhafen Gruppe 10-2011

Die Balance der Interessen So wachsen Standorte



So schwer. So filigran.


Wenn Pianos und Bässe auf Tour gehen.

Gemeinsame Sache.

Lagerlogistiker und Kurierdienste.

Fingerspitzengefühl.

Interview mit dem Vorsitzenden des Bayerischen Städtetags Dr. Ulrich Maly

- 
- 4 **KurzGemeldet**
Neues von den bayernhafenen Standorten.
- 5 **PolitikStreifzug**
Im Dialog mit der Politik.
- 6 **TitelThema**
Die Balance der Interessen.
So wachsen Standorte.
- 9 **VorausBlick**
Ideenwettbewerb "Grenzenlos" – Förderpreis für Logistik
NIKRASA. Den kombinierten Verkehr stärken.
- 10 **GüterWege**
Die Musik geht auf die Reise.
- 11 **HafenBerufe**
Was macht ein Kaufmann für KEP?
BeneFit
Tanken für alle
FormenSpiel
Eisenbahndrehscheibe
HafenGlossar
RoRo-Terminal
- 12 **SynErgie**
„Wir machen gemeinsame Sache.“
Kurierdienste profitieren von Lagerlogistikern. Und umgekehrt.
- 13 **WachstumsZahl**
Logistik sucht Leute!
- 14 **FachMeinung**
„Offenheit, Geduld und Fingerspitzengefühl von allen Seiten“
Interview mit Dr. Ulrich Maly, neuer Vorsitzender des Bayerischen Städtetags
und Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- 15 **Impressum**

Täglich startbereit.

Dieser Ort, an dem der „Kran-ICH“ seit der Millenniumsfeier 2000 steht, hat schon einiges erlebt. Hier, an der Donaulände im Hafen Regensburg, wurde 1865 die Ostbahn angebunden: Die Donaulände ist damit der erste Güterumschlag zwischen Schiff und Bahn und der älteste aktive Umschlagplatz im Hafen Regensburg. Hier agiert heute, wie an all ihren Standorten, die bayernhafene Gruppe - standorttreu wie ein Kranich und immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen ...

„Ein Hafen muss atmen können.“

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kunden, Partner und Freunde der bayernhafen Gruppe,

wo Interessen sind, sind Interessensgegensätze. Die Kunst liegt darin, zu gemeinsam getragenen, einvernehmlichen Lösungen zu kommen. Dies gilt für alle Lebensbereiche, natürlich auch für die Entwicklung der bayernhafen Standorte.

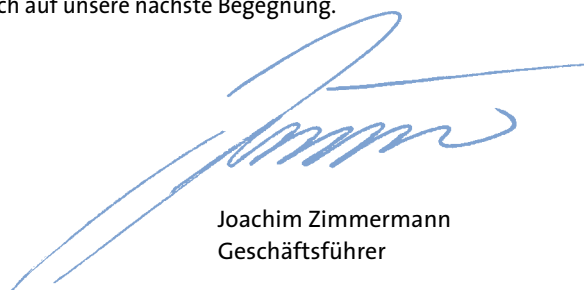
Kontinuierlich stehen wir an all unseren Standorten vor der Herausforderung, Wandel zu managen und Wachstum zu gestalten. Die Flächen dafür und die notwendigen Rahmenbedingungen auf diesen Flächen zur Verfügung zu stellen, gehört zu unseren Kernaufgaben. Als Standort-Architekt entwickeln wir zukunftsfähige Geschäftsfelder und Branchencluster, investieren in hochflexible Infrastruktur und erschließen in enger Zusammenarbeit mit den Hafensansiedlern neue Wertschöpfungs-Potenziale.

Bei all diesen Entwicklungen kommt es ganz wesentlich darauf an, die Belange von Wirtschaft, Naturschutz und Anliegern in Einklang zu bringen und die Bürger im Dialog mitzunehmen. Darauf weist Dr. Ulrich Maly, Vorsitzender des Bayerischen Städtetages und Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, in dem mit ihm geführten Interview hin. Auch der „Aspekt von Energie und Umwelt“ müsse immer im Blick sein. Wir nehmen diese Aussagen zum Anlass, in Zukunft noch stärker darzustellen, welche Bedeutung der Hafen für eine Stadt, eine Region und die Menschen hat. Nur gemeinsam können wir die Balance der Interessen sicher stellen. Dieser täglich lebendigen Aufgabe widmet sich auch unser Titelthema.

Zur Lektüre empfehle ich Ihnen weiterhin den Beitrag „GüterWege. Die Musik geht auf die Reise“, die Ergebnisse unseres Ideenwettbewerbs „Grenzenlos“ und die SynErgie-Geschichte „Kurierdienste und Lagerlogistiker machen gemeinsame Sache“.

Im Namen all meiner Kolleginnen und Kollegen wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre und freue mich auf unsere nächste Begegnung.

Herzliche Grüße
Ihr



Joachim Zimmermann
Geschäftsführer



bayernhafen 
Bamberg

ZAPF-GARAGEN GEHEN ÜBERS WASSER

Jede vierte Betonfertiggarage in Deutschland stammt von der ZAPF GmbH, dem größten Garagenhersteller Europas. Jährlich liefert das oberfränkische Unternehmen, das zum französischen Konzern LNC S.A. Paris gehört, rund 14.000 Garagen an deutsche und europäische Kunden - bisher per LKW und Bahn, jetzt auch per Binnenschiff. Die ersten Garagen wurden jetzt im bayernhafen Bamberg aufs Schiff verladen und nach Wien transportiert. Vorteil der neuen Logistiklösung: Über 8.000 Kilometer Straßentransport können dadurch „eingespart“ werden. Der Trend geht zu größeren Garagen; bisher waren für den LKW-Transport Sondergenehmigungen und aufwändige Solofahrzeuge erforderlich. Die Verschiffung der Garagen ist für ZAPF ein zukunftsweisender Transportweg:



Produziert im oberfränkischen Weidenberg, verladen aufs Schiff im bayernhafen Bamberg, verschifft bis nach Krems - ZAPF-Garagen für den österreichischen Markt.

Denn grenzüberschreitendes Wachstum und die Erschließung neuer Märkte in Europa zählt zu den wichtigsten strategischen Zielen des Unternehmens und bedarf einer zeitgemäßen Logistik. Vom ersten Produktionsschritt bis zum Transport ach-

tet Zapf so auf Nachhaltigkeit und einen schonenden Umgang mit Umwelt und Ressourcen. Verantwortlich für den Transport der Zapf-Garagen ist der in Großbritannien börsennotierte Logistikdienstleister Wincanton.

HAPAG LLOYD DISPONIERT LEERCONTAINER

Noch mehr Container-Kapazitäten im bayernhafen Bamberg: Nach Hanjin und MOL disponiert auch Hapag Lloyd, eine der größten Container-Reedereien der Welt, ihre Leercontainer im bayernhafen Depot. Leercontainer können jetzt noch flexibler geordert und wieder zurückgegeben werden; das bringt kürzere Vor- und Nachläufe für die verladende Wirtschaft. TFG Transfracht, durch die der neue Depotkunde gewonnen wurde, verbindet mit dem Zugsystem AlbatrosExpress den Terminal Bamberg mit den deutschen Seehäfen Bremerhaven und Hamburg.



Der Bus kommt. Und was für einer! bayernhafen unterwegs in Regensburg

bayernhafen 
Regensburg

BLICKFANG IN ROT

Kann ein Bus für Schiffe werben? Und ob! Weil er richtig viel rum kommt. Nach diesem Motto fährt ein knallroter Bus von Regionalbus Ostbayern durch die Stadt. Zu sehen sind Eisenbahn, Reach-Stacker und Rollende Landstraße, Container und hochmoderne Computersteuerung. Ein bayernhafen Sympathieträger der besonderen Art. Im Übrigen ist auch in Aschaffenburg ein Hafentabus im Linienverkehr unterwegs ...

bayernhafen 
Nürnberg

RABEN LOGISTICS EXPANDIERT

Der Logistikdienstleister Raben Logistics Germany plant auf einer Grundstücksfläche von ca. 48.000 m² eine neue Niederlassung mit Hochregallager und Logistikanlage. Der Spatenstich erfolgte Anfang Oktober, für Mitte 2012 ist die Inbetriebnahme geplant. Investitionssumme rund 15 Mio. Euro

ZEHN KREUZFARTSCHIFFE AUF EINMAL!

Bisher hatte Nürnberg zwei Anlegestellen für Personenschiffe – jetzt werden zehn daraus. Der neue Personenschifffahrts-Hafen mit Busparkplatz, Terminal- und Infogebäude soll bis Ende 2013 fertig sein. Bereits 2011 werden über 80.000 Passagiere per Schiff nach Nürnberg kommen.

Um den Betrieb der Anlegestelle, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum bayernhafen Nürnberg liegt, bewirbt sich die Hafen Nürnberg-Roth GmbH. Dadurch könnten die Erfahrungen der bayernhafen Gruppe aus anderen Standorten genutzt und Synergien für Reedereien gehoben werden.



Gute Reise nach Indien! LINDE Schwergewichte wechseln in Passau-Schalding aufs Schiff.

bayernhafen 
Passau

PASSAU-ANTWERPEN-INDIEN

Der Technologiekonzern The Linde Group verlor jetzt erstmals im bayernhafen Passau-Schalding Schwergüter aufs Binnenschiff: Die zwei 85 bzw. 145 Tonnen schweren sog. Coldboxen sind für zwei Erdgasbehandlungs-Anlagen zur Düngemittelherstellung bestimmt. Für die Verladung setzte die Spedition Uwe Kruck zwei mobile Autokrane ein. Erstes Ziel ist Antwerpen, Endziel Indien.

LANDTAGS-FRAKTION DER FREIEN WÄHLER IM BAYERNHAFEN REGENSBURG



Im bayernhafen Regensburg: Hubert Aiwanger und die Landtags-Fraktion der Freien Wähler im Gespräch mit bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann

Hubert Aiwanger, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Bayerischen Landtag, besuchte mit Fraktionskollegen den bayernhafen Regensburg. Sein Interesse galt der wirtschaftlichen Bedeutung der bayernhafen Standorte und den Chancen, die die Verknüpfung der Verkehrsträger Binnenschiff, Bahn und LKW bietet. Einig war er sich mit bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann: „Binnenhäfen sind ein Wirtschaftsfaktor, die Arbeitsplätze sind nicht exportierbar, Logistik ist eine Wachstumsbranche.“

"WIR WOLLEN ZEIGEN, WIE WICHTIG HÄFEN FÜR UNS ALLE SIND."



„Gipfelgespräch“ am bayernhafen Stand: Hausherr Finanzminister Georg Fahrenschon und bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann

Als das Bayerische Finanzministerium zum Tag der offenen Tür lud, war auch die bayernhafen Gruppe mit einem Stand vertreten. Denn die Menschen interessiert, warum Binnenhäfen so entscheidend wichtig für unsere Lebensqualität sind. Der Standort-Architekt zeigte, was er in und mit seinen sechs bayerischen Häfen alles voranbringt. Attraktion für die rund 5.000 Besucher war ein Hafenzoo. Wer die richtigen Antworten fand, durfte gleich weiter zum „Einarmigen Banditen“; an dieser Slot-Machine gewann, wer die Kombination Schiff + Bahn + LKW „erspielte“. Wie in der richtigen Logistik eben! Die 33 Gewinner genossen einen Erlebnistag im bayernhafen Regensburg.

VERKEHRSVERLAGERUNG AUF BAHN UND BINNENSCHIFF - MdB HOFREITER BESICHTIGT „ROLLENDE LANDSTRASSE“



Beim „RoLa-Workshop“ im bayernhafen Regensburg: von links: Rosi Steinberger (Büro Dr. Hofreiter), Florian Eckert (Bündnis 90/Die Grünen), Joachim Zimmermann (bayernhafen Gruppe), Peter Reitter (ÖKOMBI), MdB Dr. Toni Hofreiter und Dieter Berlinghof (bayernhafen Regensburg).

Hoher Besuch aus Berlin: MdB Dr. Toni Hofreiter, Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, neuer Vorsitzender des Verkehrsausschusses im Deutschen Bundestag, kam nach Regensburg und besuchte das bayernhafen Terminal für die Rollende Landstraße (RoLa). Sein besonderes Interesse galt der alpenquerenden RoLa-Verbindung Regensburg–Trento. Täglich verkehren hier drei Züge mit Niederflurwagen in beide Richtungen; dadurch wurden 2010 knapp 25.000 LKW-Fahrten auf die Bahn verlagert. RoLa-Betreiber ÖKOMBI, Wien, verzeichnet 2011 eine verstärkte Nachfrage der Transportunternehmer. MdB Hofreiter: „Interessant ist die Intensivierung der Nutzung auf den vorhandenen Flächen und die Chance zur Verkehrsverlagerung auf Bahn und Binnenschiff, die die Hafenstandorte auszeichnet“.

„AUF DIE LOGISTIK KOMMT'S AN!“



Mit der Rekordmarke von 51.000 Fachbesuchern unterstrich die Messe „transport logistic“ in München ihre Bedeutung als weltweit größte Leitmesse der Logistikbranche. Zu den knapp 1.900 Ausstellern gehörte auch die bayernhafen Gruppe. Unter den interessierten Besuchern: Katja Hessel, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Hier im Gespräch mit Joachim Zimmermann und Alexander Ochs, bayernhafen Gruppe.

"WIR SIND DREHSCHLEIBE NACH MITTEL- UND OSTEUROPA."



Im Europa der Regionen klare Akzente für Niederbayern setzen - das war eine der Kernaussagen in der Diskussion von MdEP Ismail Ertug mit Mitgliedern und Gästen des Verkehrsausschusses der IHK Niederbayern im bayernhafen Passau.

Europa ist überall – auch und gerade in Niederbayern. Unter diesem Motto diskutierte Europaabgeordneter Ismail Ertug, SPD, mit Mitgliedern und Gästen des Verkehrsausschusses der IHK Niederbayern. Die Expertenrunde war sich einig: „Wir brauchen eine bessere Verknüpfung von Schiene, Straße, Wasserstraße und Luftfahrt.“ Um den Straßenverkehr zu entlasten, sei eine stärkere Einbindung des Bahn- und Schiffsverkehrs erforderlich, dazu gehöre auch eine vernünftige Ausstattung mit Umschlagszentren. Ertug: "Wir sind eine wichtige Drehscheibe zu den neuen Märkten in Mittel- und Osteuropa; entscheidend ist, dass wir uns hier adäquat aufstellen". Ziel sei es, dass sich Niederbayerns Unternehmen in die Logistikkette einklinken und dadurch Wertschöpfung vor Ort erzeugen.

IM HERZEN EUROPAS - MDEP MARKUS FERBER IM BAYERNHAFEN NÜRNBERG



In bayernhafen steckt ganz viel Europa. Markus Ferber, Vorsitzender der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament, wollte wissen, wie viel – und kam in den bayernhafen Nürnberg. Das Thema: die geplante Weiterentwicklung der Trans-europäischen Verkehrsnetze. Markus Ferber: „In den nächsten zehn Jahren wird das Verkehrsaufkommen weiter ansteigen, deswegen werden umweltbewusste Verkehrskonzepte weiter an Bedeutung gewinnen.“ Das trimodale Konzept der bayernhafen Gruppe verfolgt nachhaltig dieses Ziel. Im Bild v.l. MdEP Markus Ferber mit Harald Leupold (bayernhafen Nürnberg).

Die Balance der Interessen

So wachsen Standorte

bayernhafen Nürnberg - auf 337 ha haben sich hier rund 260 Unternehmen aus Transport, Lagerung, Logistik, Dienstleistung und Produktion angesiedelt, die 5.500 Mitarbeiter beschäftigen. Der Standort liegt im Schnittpunkt der Transeuropäischen-Netze (TEN) und gilt als Gateway für Süd-Ost-Europa.

„Die Freiheit des Einzelnen endet bei der Freiheit des Anderen.“ Was sich sinngemäß im Neuen Testament ebenso findet wie bei Thomas Hobbes, Immanuel Kant oder Rosa Luxemburg, ist ins Grundgesetz eingeflossen. Da heißt es in Artikel 2: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt (und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt).“ Dieses Prinzip gegenseitiger Rücksichtnahme prägt auch die Raumentwicklung – und damit das Baugesetzbuch. Eine Herausforderung für den Standort-Architekten bayernhafen. Denn jede geplante Entwicklung berührt immer auch Schutzgüter und Interessen Dritter.

Ein Hafen ist ständig in Bewegung - weil die Wirtschaft im Fluss ist. Unternehmen, Cluster, Wertschöpfungsketten, sie alle verändern sich laufend. Die Kunst des Standort-Architekten liegt darin, in diesem permanenten Wandel die Ansiedler- und Branchenstrukturen nachhaltig und rentabel zu steuern. Drei Kernaufgaben stehen dafür im Fokus: genau zu beobachten, wie sich die Wirtschaftslandschaft verändert, die der

Ansiedler wie die anderer Wirtschaftszweige; Standortangebote auf den zukünftigen Bedarf hin weiterzuentwickeln und die Verkehrsinfrastruktur so anzupassen, dass sie die kommenden Anforderungen erfüllt.

„Anlässe“ des Wandels sind dabei vielfältig: Mal erfordern ganze Areale eine Nachnutzung – wie das im Jahr 2000 von e.on aufgegebene Kraftwerk im bayernhafen Aschaffenburg oder das Marina-Quartier im bayernhafen Regensburg; mal planen Ansiedler eine neue Niederlassung, ein Distributionszentrum oder zusätzliche Silokapazitäten; dann ziehen neue Unternehmen in den Hafen oder nutzen die trimodale Logistik für den Warenumsatz. Und immer wieder entstehen ganz neue Wertschöpfungspotenziale: zum Beispiel in der Recyclingwirtschaft, in Mobilitätslösungen oder im Bereich regenerativer Energien. Um in diesem permanenten Wandel erfolgreich zu wirtschaften, setzt bayernhafen auf drei Strategien: bayernhafen entwickelt Standorte für Logistik, Produktion und Dienstleistung, transformiert Wirtschaftsstrukturen durch Konversion und implementiert neue Umschlagstechniken und logistische Prozessinnovationen für seine Kunden.

RÄUME ENTWICKELN

Basis der Entwicklung von Wirtschaftsräumen ist die kommunale Planungshoheit; sie überträgt jeder Kommune das Recht, ihre Entwicklung selbst zu bestimmen und, in Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, rechtsverbindlich festzuschreiben. Natürlich ist kommunale Entwicklung in einen übergeordneten Rahmen eingebettet, unter anderem vorgegeben durch Landesentwicklungsprogramm, regionale Planungsziele und den Schutz der Natur. Eine Kommune wird dabei in ihrer Entwicklung immer das Ziel verfolgen, die Lebensräume Wohnen, Arbeiten und Erholung in ein angemessenes Verhältnis zueinander zu setzen.

WENN INTERESSEN KOLLIDIEREN ...

An diesem Punkt wird es spannend. Denn jetzt treffen zwei aufeinander, die ganz verschiedene Rollen haben: der Standort-Architekt bayernhafen, der Gewerbeflächen mit Baurecht entwickeln und zur Verfügung stellen will, und die Kommune, die eben nicht nur Gewerbeflächen ausweisen kann, sondern auch die Bedürfnisse ihrer Bürger nach Wohn- und Erholungsraum ernst nimmt. Ein Interessenskonflikt, der sich an vielen Standorten immer wieder zeigt: ob ein Gebäude errichtet oder erweitert, eine Straße

verbreitert oder eine Fläche für zukünftige Gewerbeansiedlung vorgehalten werden soll.

IM INTENSIVEN DIALOG

bayernhafen versteht es als seine Kernaufgabe, diesen Konflikt im Sinne aller Beteiligten zu tragfähigen Lösungen zu führen. Und das geht nur in der Verantwortung fürs Ganze. bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann: „Wer hätte vor ein paar Jahren gedacht, dass Biomasse zum Transportgut wird oder Schiffe Fertiggaragen nach Österreich und Windkraftanlagen in den Balkan transportieren? Vorausschauende Flächenplanung wird damit zu einer unserer Kernaufgaben. Wir brauchen den Spielraum, uns auf die permanent wandelnden Anforderungen unserer Wirtschaft einzustellen, denn Hafen ist nicht Selbstzweck, sondern Spiegelbild wirtschaftlicher Entwicklung. Wir legen daher größten Wert darauf, Akzeptanz für Hafen-Infrastrukturen auch auf lokaler Ebene zu schaffen. Diskussionen und Abwägungen zwischen den Interessen der Stadtentwicklung auf der einen Seite und den Belangen der Hafenentwicklung auf der anderen Seite sind für uns essentiell.“

„JONGLEUR“ DER ENTWICKLUNGS-ASPEKTE

Das „Handwerkszeug“ des Standort-Architekten ist die Fähigkeit, wirtschaftliche und rechtliche Belange in Einklang zu bringen. Hier zählt der Blick aufs Ganze ebenso wie das präzise Erarbeiten aller Einzelaspekte: Dazu gehören unter anderem Verkehrsplanung, Natur- und

Artenschutz, Wasserhaushalt, Bodendenkmäler, Luft und Lärm. Erst wenn alle wesentlichen Bereiche einer geplanten Entwicklung transparent und in exakt definierten Verfahrensschritten vorgelegt werden, kann eine Kommune Baurecht erteilen. Und das – so sieht es das Baugesetzbuch vor – in Abwägung aller betroffenen Interessen.

WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN TRANSFORMIEREN

Wenn sich Wirtschafts- und Branchenstrukturen verändern, schlägt für den Standort-Architekten bayernhafen die Stunde der aktiven Konversion: Bisherige Nutzungen machen Platz für neue Nutzungen. Da Sondergebietsflächen knapp sind, zählt ein intelligentes Flächenrecycling, das mit der Ressource Grund und Boden schonend umgeht. So bleibt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Standorte auf Dauer erhalten.

Kontinuierlich erarbeitet bayernhafen Lösungen für die Nachnutzung freierwerdender Nutzflächen, entwickelt Branchen- und Unternehmensstrukturen, nutzt die Bodenordnung und passt flexibel seine Infrastruktur wie zum Beispiel KV-Terminals, Schienenwege und Hafenkranen an. Dazu gehört auch die Antizipation zukünftiger Entwicklungen und der Einsatz bewährter Instrumente: So identifiziert bayernhafen Schlüsselkunden, setzt auf strategischen Vertrieb, positioniert sich in Zukunftsmärkten und entwickelt neue Geschäftssysteme. Nur so kann bayernhafen beständig lebens- und wachstumsfähige

Standorte erzeugen und erhalten. Weil sich dieser Wandel an bestehenden Standorten abspielt und eben nicht durch Neuerschließung, liegt das Geschäft der Konversion im Spannungsfeld vielfältiger Interessen. So sind die Belange konkreter Unternehmen zu gewichten und deren Interessen in den Kanon der Bauleitplanung einzubringen. Bisweilen sind überhaupt erst die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass neue Unternehmens- und Branchenstrukturen entstehen können. All dies geschieht – natürlich – in der Balance der Interessen..

NEUE GÜTERVERKEHRSTECHNIKEN IMPLEMENTIEREN

Wie Innovation die Wirtschaft als Ganzes prägt, so prägt sie auch die Techniken, wie Güter umgeschlagen werden. Die verladende Wirtschaft profitiert davon. So macht bayernhafen seine Infrastruktur an den trimodalen Standorten immer noch effizienter: zum Beispiel durch leistungsstarke Krananlagen und passende Bandbreiten der Terminals für Kombinierten Verkehr (KV), durch moderne IT, die zur Prozessoptimierung beiträgt, oder die neue NIKRASA-Technologie (siehe Seite 9).

STANDORTE ENTWICKELN

So wird deutlich: Neben der Standortbewirtschaftung stellt die Standortentwicklung für die bayernhafen Gruppe die zentrale Herausforderung dar. Joachim Zimmermann. „Wandel ist unser Geschäft. Wandel, auf den wir reagieren. Vor allem aber Wandel, den wir selbst gestalten. So verstehen wir unsere Aufgabe als Standort-Architekt.“



bayernhafen Regensburg - bis Mitte der neunziger Jahre wurden hier (linkes Bild), auf dem Gelände der Hitzler-Werft an der Budapester Straße, Schiffe gebaut. Ende 2005 erwarb bayernhafen das Gelände, baute die Werftanlagen zurück, legte eine neue Straße an und schuf damit die Voraussetzung für die Nachnutzung. Eine davon ist ZellnerRecycling (rechtes Bild), einer der modernsten Entsorgungsfachbetriebe Bayerns im Bereich Altpapierverwertung, Kunststoff-Recycling, Elektroschrott-Entsorgung, Akten- und Datenvernichtung. Zellner war bereits 1982 an anderer Stelle im Hafen als reiner Altpapiersortierbetrieb gestartet und suchte dann Erweiterungsfläche. Noch in diesem Jahr soll ein neues Bürogebäude hinzukommen. Eine zweite Neuansiedlung gleich nebenan (im Hintergrund sichtbar) ist die RVR Rohstoffverwertung, die jetzt am Westhafen Straße, Bahn und Schiff für den Transport von Schrott und Metall nutzt. So investiert bayernhafen immer wieder in die Zukunft seiner Standorte - zum Nutzen von Ansiedlern, deren Mitarbeitern und Kunden.



Der Bebauungsplan für den 52 Hektar großen Zentralbereich des bayernhafens Nürnberg (im Luftbild farblich gekennzeichnet) wurde 2010 rechtskräftig – eine der Festsetzungen betrifft die Geräusch-Kontingente für industrietypische Nutzungen. Ein Jahr später sind bereits 2/3 der Flächen vermarktet – u.a. an die Firma Raben, die 15 Mio. Euro in eine neue Umschlag- und Logistikanlage investiert, an den Paket- und Express-Dienstleister DPD, der für rund 20 Mio. Euro ein neues Logistikzentrum baut, und die Emons Spedition, die für rund 10 Mio. Euro mit den Bauarbeiten für eine neue Umschlag- und Logistikanlage begonnen hat. Farblich hervorgehoben ist auch die trimodale Umschlaganlage für den Kombinierten Verkehr (KV) mit einer Umschlagkapazität von 330.000 Ladeeinheiten p.a. So entwickelt bayernhafen mit vorausschauender Flächenbereitstellung und investitionsbereite Unternehmen den Standort nachhaltig weiter.

Ein Beispiel: Lärmkontingente im bayernhafen Nürnberg

Lässt sich Lärm „in Portionen“ fassen, als erlaubte Immission einzelnen Gewerbegrundstücken zuweisen und damit in der Hafententwicklung flexibel handhaben? - Was auf den ersten Blick paradox klingt, ist DAS moderne Instrument eines fairen Interessenausgleichs zwischen Betrieben im Hafen und der Wohnnachbarschaft. So geschehen im bayernhafen Nürnberg – mit rund 260 Unternehmen und 5.500 Mitarbeitern auf 337 ha eines der größten Güterverkehrszentren Deutschlands.

Um die Erweiterung des Hafens zu ermöglichen, gingen Stadt Nürnberg und bayernhafen nach einem klaren Plan vor: Zuerst wurden die Geräusch-Vorbelastungen sowie die Schutzwürdigkeit der einzelnen Nutzungen ermittelt. Unter Würdigung aller Ergebnisse schlug die Verwaltung dann Zielwerte für den Schallimmissionsschutz vor; diese Zielwerte gewährleisten einerseits, dass der Hafen zukunftsgerecht ausgebaut werden kann, und andererseits, dass die Wohnnachbarschaft nur verträglichen Geräuschimmissionen ausgesetzt wird.

TEILFLÄCHEN MIT GERÄUSCHKONTINGENTEN

Das Instrument dafür ist ein "flächenbezogenes Emissionskontingent". Dabei wird den einzelnen Betriebsgrundstücken ein Lärmkontingent zugewiesen, für das jeweils die bestehende Situation in der Umgebung des Vorhabens maßgeblich ist; somit können vorhandene, schalldämmende Anlagen berücksichtigt werden. Das Sondergebiet Hafen wurde so in mehr als 30 Teilflächen gegliedert, mit jeweils spezifischen Geräuschkontingenten.

Dies erlaubt z.B. im Zentralbereich - fern der Wohnnachbarschaft - geräuschintensivere, industrietypische Nutzungen. Für die Hafen-Bestandsflächen dagegen werden neue Vorhaben und die Änderung bestehender Betriebe unter Berücksichtigung des Immissionsschutzes für die Wohnbevölkerung ermöglicht. So bietet das Verfahren, das übrigens in der Norm DIN 45691 beschrieben ist, einen Ausgleich zwischen den gewerblichen Interessen des Hafens mit den dort angesiedelten Betrieben und den Schutzinteressen der Wohnbevölkerung.

In einem öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen Stadt Nürnberg und Grundstückseigentümer bayernhafen ist die wechselseitige Unterstützung im Genehmigungsverfahren geregelt. Insbesondere bei Neuansiedlungen und wesentlichen Änderungen wird bayernhafen die Antragssteller bei der Geräuschkontingentierung unterstützen.

STANDORTE SICHERN, BEDÜRFNISSE ACHTEN

Das Beispiel Nürnberg zeigt: Auf der Grundlage geltender Gesetze lassen sich Regelungen finden, die die Interessen aller Betroffenen achten und zu einer fairen, zukunftsfähigen Lösung führen. So bereitet bayernhafen Entwicklungen proaktiv vor und sichert dadurch die Zukunft seiner Standorte. Joachim Zimmermann: „Ein Hafen muss atmen können. Unsere Standorte sind daher ihrem Status quo immer schon ein Stück voraus. Flächenplanung ist das Fitnessprogramm des Hafens für die Zukunft. Zusammen mit den Standort-Kommunen schaffen wir Räume, von denen alle profitieren: die verladende Industrie, die Hafensiedler, die Kommunen und die Bürger.“

Grenzen∞Los

Förderpreis für Logistik 2011
bayernhafen Gruppe

Kapazitäten bündeln, Engpässe öffnen!

Sieger im „Grenzenlos“-Wettbewerb kommen aus Bamberg

Bereits zum zweiten Mal lud bayernhafen Studierende aller bayerischen Unis und FHs ein, über ein zentrales Logistik-Thema „grenzen-los“ nachzudenken. Die Frage diesmal: „Eyjafjallajökull-Effekt: Sind optimierteste Logistikkonzepte wirklich optimal?“ Anders gefragt: Was tun, damit Naturkatastrophen oder Kriege nicht ganze Logistikketten lahm legen? Mit dem jährlich verliehenen Förderpreis für Logistik verfolgt die bayernhafen Gruppe das Ziel, die Bedeutung von Binnenhäfen und Infrastruktur nachhaltig herauszustellen sowie Mitarbeiter für bayernhafen und bayernhafen Kunden zu gewinnen.

Die Wettbewerbsbeiträge entwickelten kreative Antworten: von differenzierten Lagerstrategien in der Ersatzteil-Logistik bis zur Risikobewertung von Transportwegen. Sieger wurden Dorothee Müller, Michael Hoffmann, Boris Hristov, Robert Haag und Nils Keiten-Schmitz von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Idee: Kommt es zu Störungen in Logistiknetzen, treten z.B. Häfen als Mittler auf, bündeln kurzfristig verfügbare Transportkapazitäten und machen sie als Optionen handelbar. Die Juroren, Prof. Dr. Ralf Elbert von der Uni Darmstadt, Johannes Schinnen/Brose, Volker Mahr/Geis und bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann, waren sich einig:

„Die Studenten haben wertvolle Anregungen auch für die Praxis geliefert.“

Von den insgesamt 5.700 Euro Preisgeld gehen 2.000 Euro an den ersten Preisträger und 1.500 Euro an den betreuenden Lehrstuhl. Mit „Grenzenlos“ verbindet bayernhafen Lehre und Berufsleben, Wissenschaft und Praxis. Bereits heute steht das Thema für den Grenzenlos-Wettbewerb 2012 fest: „Infrastocktur?! Bringt eine limitierte Verkehrsinfrastruktur die Wirtschaft zum Stocken? Mehr Effizienz durch Kombination, Information und Innovation?“ Auf die Ergebnisse darf man heute bereits gespannt sein.

NIKRASA – den Kombinierten Verkehr stärken

Wie lassen sich mehr Güter von der Straße auf die Schiene bringen, ohne zeit- und kostenintensive Investition? Dieser Frage widmet sich die bayernhafen Gruppe in einem gemeinsamen Projekt mit FSH, der TX Logistik und dem Logistik-Kompetenz-Zentrum Prien. Die Lösung heißt **NIKRASA**: nicht kranbare Sattelaufleger, die mit einer speziell entwickelten technischen Lösung auf einen Standardtaschenwagen verladen werden können.

Auf der transport & logistic in München stellte das NIKRASA-Projektteam die Lösung erstmals vor. Die Aktion „Das wird Logistikern schmecken“ war eins der Top Gesprächsthemen auf der Messe. Ziel von NIKRASA ist es, zukünftig den Kombinierten Verkehr weiter zu stärken und damit Verlagerer und Umwelt zu Gewinnern zu machen.



Kann man einen nicht kranbaren Sattelaufleger auf einen Standardtaschenwagen verladen? Das Vorhaben NIKRASA wurde vom Projektteam auf der Messe transport & logistic vorgestellt. V.l.n.r. Karsten Kessel, bayernhafen Gruppe, Dr. Andreas Scheuer, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesverkehrsminister und Koordinator der Bundesregierung für Güterverkehr und Logistik, Karl Fischer, Geschäftsführer vom Logistik-Kompetenz-Zentrum LKZ Prien, bayernhafen Geschäftsführer Joachim Zimmermann und bayernhafen Prokurist Alexander Ochs.



Bis in die Fingerspitzen

Wenn Musik auf die Reise geht ...

Musikhaus Thomann nutzt bayernhafenen Bamberg als zentralen Umladeplatz. Wenn Kontrabass, Piano und Co. auf die Reise gehen, muss alles passen. Vor allem das Fingerspitzengefühl ...

Wer an den Umschlagplatz Hafen denkt, hat schwere Güter vor Augen – Stahl, Holz, Getreide, Maschinen ... Doch es sind auch ganz filigrane Güter, die weite Reisen antreten. Zum Beispiel Klaviere oder Kontrabässe. Ein musikalisches Portrait.

Orchester, Bands und Musikgruppen aller Art sind mit ihren Instrumenten in aller Welt unterwegs – doch Violinen und Kontrabässe, Flügel und Pianos gehen nicht nur für Tourneen auf Weltreise. Denn bevor sie zum Einsatz kommen, müssen sie erst mal zum Musiker. Für diesen Weg sensibler Musikinstrumente vom Hersteller zum Kunden ist das Musikhaus Thomann e. K. verantwortlich. Hier dreht sich alles um Musik - Instrumente, Studio-, Licht- und Beschallungstechnik und mehr. Beim Burgebracher Unternehmen Thomann finden Musiker neben anderen Marken im Übrigen auch Thomann-Eigenfabrikate wie Thomann, Harley Benton oder Millenium.

GRATWANDERUNG ZWISCHEN LAGER- UND SCHUTZOPTIMIERUNG



Unter anderem aus China kommen viele Streich- und Tasteninstrumente. Ihre Reise in die Thomann-Zentrale treten sie in Containern mit trimodalem System an. Dabei lösen die Logistiker einen typischen Zielkonflikt: Einerseits müssen die Instrumente absolut sicher gepackt sein und dürfen nicht verrücken, andererseits soll der Platz im Container auf den Millimeter

ausgenutzt werden. Die Lieferung erfordert also eine echte Gratwanderung zwischen Lager- und Schutzoptimierung. Eine Kunst für sich sind Verpackung und Verpackungsmaterialien: Schwebelagert mit Styropor kann die Reise losgehen.



Musikinstrumente sind zugleich schwer und filigran. Die Verpackung ist daher eine Kunst für sich.

UMSCHLAG IM BAYERNHAFEN BAMBERG

Die erste Etappe führt über die Häfen Shanghai und Tianjin über See zum Hamburger Hafen, wo die Container verzollt und auf einen Zug umgeladen werden. Ab hier managt Panalpina-Dienstleister TFG Transfracht die Reise nach und den Umschlag im bayernhafenen Bamberg: Dort wechseln die Boxen wieder den Verkehrsträger, dieses Mal auf Lkw, und gelangen über die Straße zum Musikhaus Thomann. Von dort erfolgt die Weiterlieferung an die Kunden in ganz Europa. Christian Boltze vom Musikhaus Thomann: „Unsere Kunden erwarten, dass sie von uns perfekte Musikinstrumente und perfekte Audiotechnik erhalten. Der sichere Weg vom Hersteller zu uns ist dafür das A und O - gerade weil es um die halbe Welt geht.“ bayernhafen steht für eine wesentliche Etappe dieser sicheren Mobilität. Damit bei Thomann die Musik spielt!



© DPD

„Alles im Fluss!“ Der KEP-Kaufmann / Kauffrau

Wo Wertschöpfung entsteht, gibt es auch einen Lehrberuf. So geschehen 2006, als die Ausbildung zum KEP-Kaufmann / Kauffrau geschaffen wurde. Der Kaufmann für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen lernt in seiner Ausbildung, worauf es bei Kurier-, Express- und Paketdiensten ankommt. Dazu gehören computergestützte Routenplanung, Qualitätsmanagement, Kundenorientierung und Business-Englisch ebenso wie Inhalte, die auch Büro- und Speditionskaufleute brauchen. Bester KEP-Kaufmann 2010 – pardon, KEP-Kauffrau – wurde Claudia Meier von DPD Hamburg.

Bringt Loks und Waggons in Position

Schienenfahrzeuge bis zu 130 Tonnen wendet die Eisenbahn-Drehscheibe im bayernhafen Aschaffenburg. So verbindet sie radiale Gleise auf engem Raum. Durchmesser: 22 Meter. Ein wichtiges Element der funktionierenden Bahn-Infrastruktur in den bayernhafen-Standorten.



Tanken für alle

Im bayernhafen Aschaffenburg entsteht an der Hafenzufahrt West eine neue Tankstelle: Bis März 2012 plant die Firma Adolf Roth aus Gießen eine moderne Treibstoffversorgung vom Tanklager bis zur Zapfsäule. „Hier kann der Kunde alles tanken, was es auf dem Markt gibt“, sagt Geschäftsführer Frank Smajek. Neben Diesel, Benzin, E10 und Autogas auch kühle Getränke in einem Shop. Die bisherige, vorwiegend von LKWs genutzte Tankgelegenheit wird an den Hafенrand verlagert – hier entsteht eine neue Tankwagen-Befüllungsstation. So optimiert bayernhafen gleich zwei Dinge: die Treibstoffversorgung und die hafeninternen Verkehrsabläufe.



Was ist eigentlich RoRo?

Eine Band, ein Verlag, Kindersprache? Mitnichten. RoRo steht für „Roll on Roll off“ und bezeichnet ein Ladeverfahren, bei dem bewegliche Güter auf eigener Achse aufs Schiff gefahren werden – egal ob LKW, Güterzüge, PKWs oder sogar Mafitrailer. RoRo-Schiffe haben befahrbare Decks, die in der Höhe oft variabel sind. Zum Be- und Entladen besitzen RoRo-Schiffe Bug-, Seiten- oder Heckluken, durch die die Fahrzeuge mittels Rampen an Bord fahren können. Die Vorteile des RoRo-Verfahrens in der Binnenschifffahrt: kurze Umschlagszeiten, schonender Ladungsumschlag und Flexibilität in der Ladungs-Zusammensetzung.

„Wir machen gemeinsame Sache.“

Kurierdienste profitieren von Lagerlogistikern. Und umgekehrt.

Die DPD GeoPost (Deutschland) GmbH baut im bayernhafen Nürnberg bis Frühjahr 2012 ein neues Paket-Umschlagszentrum – und stärkt damit noch einmal die bedeutende Rolle des Standortes Nürnberg als „Tor nach Europa“.

Wenn Kunden ordern, ist der Weg immer der gleiche: Zuerst wird geprüft, wo die Ware vorrätig ist, dann kommissioniert der Lagerlogistiker den Auftrag, dann geht die Ware per Kurier-Express-Paketservice (KEP) zum Kunden. Eine eingespielte Kette. Vor allem dann, wenn Verladener, Lagerlogistiker und KEP-Dienstleister Nachbarn sind. Wie im bayernhafen Nürnberg.

Eine Baustelle in Pilsen, gebraucht wird ein Hilti-Bohrer mit zugehöriger Befestigungstechnik. Es ist dringend, am nächsten Morgen soll der Bohrer da sein. Der Auftrag geht telefonisch um 18 Uhr bei Hilti Prag ein, dort erfolgt der Systemcheck: Ist das Produkt im Zentrallager in Wien auf Lager? Wenn nein, wie sieht's im regionalen Distributionszentrum Nürnberg aus? Sofort ist die Antwort da: Nürnberg macht's. Damit hat das Hilti-Lager im bayernhafen Nürnberg den Auftrag - und das managt Hiltis Lagerlogistiker STUTE.

DER STANDORT STIMMT ...

Stefan Schmuck, Warehouse Integration Manager für Hilti Zentraleuropa: „Wir haben gemerkt, dass wir mit einem länderübergreifenden Distributionsnetzwerk wesentlich flexibler, unkomplizierter und qualitativ besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen können und haben daher mit Nürnberg schnell einen unseren Anforderungen entsprechenden zweiten Standort in Deutschland gefunden. 2008 haben wir das Distributionszentrum Nürnberg hochgezogen und ab 2009 bestückt. Von Nürnberg aus beliefern wir unsere Kunden in Deutschland, Österreich und Benelux, in Ungarn, Tschechien, der Slowakei und bald auch in Polen. Mit allem, was Hilti-Befestigungstechnik auszeichnet: Maschinen, Bohrer, Systemlösungen, Innen- und Außenbau. Mit STUTE haben wir einen professionellen Contract Logistiker für unser Distributionszentrum Nürnberg gefunden.“

„UNSERE CARRIER SIND UNSERE NACHBARN.“

Udo Schacherl, Niederlassungsleiter der STUTE-Verkehrs-GmbH in Nürnberg: „Was in anderen Branchen Last Minute heißt, ist für uns tägliches Geschäft: kundenorientierte Speditions- und Logistikleistungen. Wenn die Order kommt, laufen die Prozessschritte präzise



Wenn Baustellen zusätzliches Equipment wie z.B. einen Hilti-Bohrer brauchen, muss es schnell gehen. Oft über Nacht. In enger Zusammenarbeit sorgen Industrie, Lagerlogistiker und Kurierservice dafür, dass auch kurzfristige Wünsche pünktlich erfüllt werden.

nacheinander ab. Wie eine geölte Kette. Für die pünktliche Lieferung selbst arbeiten wir mit Stückgut-Carriern wie GLS oder DHL zusammen, die im Nürnberger Hafen gleich um die Ecke sitzen. Diese Nähe spart Zeit und erlaubt Normalfracht-Sendungen, auch wenn's schon Abend ist.“

WENN "SCHARFES" AUF DEN WEG GEHT ...

... ist meist die Schuco-Gewürzmühle im Spiel. Kein Wunder, dass Schuco sich für den bayernhafenen Nürnberg entschieden hat, denn da hat auch der Paketdienstleister GLS ein Distribution Center. Guido Hahn, Division Operations Manager Süd bei General Logistics Systems Germany: „Unser Kerngeschäft sind standardisierte Paketdienstleistungen und Express-Services in Deutschland und Europa. Dabei gehen wir auch auf kundenspezifische Anforderungen ein. Viele unserer Kunden haben im Hafen Nürnberg ihren Sitz, diese Nähe schafft Synergien.“

DIE BOTSCHAFT HEISST „BESTELL RUHIG SPÄT!“

Dass die Nähe zum Verloader Vorteile bietet, bestätigt auch Lars Purkarthofer, Leiter Public Affairs Germany bei United Parcel Service Deutschland: „Unser überregionales Verteilzentrum in Nürnberg ist mit seinen 600 Mitarbeitern größter UPS-Standort in Bayern. Wir haben hier im bayernhafenen Nürnberg ein funktionierendes Cluster mit der verladenden Wirtschaft. Weil viele Versender gleich nebenan sind, sind die Wege kurz, und unsere Kunden können ihre Sendungen spät in unser Netz einspeisen, bis 20 Uhr sowieso und natürlich auch noch später. So werden die Sendungen pünktlich zu den zugesagten Laufzeiten in die ganze Welt transportiert.“



VON NÄHE PROFITIEREN

„Die Nähe zum Kunden ist für uns ein äußerst wichtiger Aspekt“, so Jürgen Nutz, Niederlassungsleiter DPD Geo-Post (Deutschland) GmbH: „Mit dem Ausbau unseres Standortes im bayernhafenen Nürnberg stärken wir noch einmal unsere bedeutende Rolle als „Tor nach Europa“. So bauen wir z. B. Direktverbindungen nach Tschechien und Italien aus. Klar ist: Räumliche Nähe zu unseren Kunden sichert komfortable Abholzeiten. Faustregel: Was bis 550 km entfernt liegt, kann „im Nachtsprung“ erreicht werden, ist also am nächsten Tag beim Empfänger. Da ist Hamburg genauso dabei wie Triest.“ DPD plant, mit steigendem Paketvolumen auch die Zahl der Mitar-



Diese Nachbarschaft funktioniert: An bayernhafenen Standorten arbeiten Versender aus der verladenden Wirtschaft und Kurierdienste eng neben einander. Da gehen auch spät eingespeiste Sendungen pünktlich raus.

beiter sukzessive zu erhöhen – momentan sind etwa 380 Arbeitskräfte für DPD in Nürnberg tätig. Diese Zahl wird durch das in Bau befindliche neue DPD Paketumschlagszentrum ab Frühjahr 2012 noch einmal steigen.

Fazit: Die Kette aus Herstellen, Handeln, Lagern und Liefern funktioniert. Ein starkes Cluster im bayernhafenen Nürnberg – und genauso in Aschaffenburg, Bamberg, Regensburg und Passau.



WachstumsZahl

Logistik sucht Leute!

Der drittgrößte Wirtschaftsbereich Deutschlands, die Logistik, ist gut unterwegs. Für 2011 erwartet die Bundesvereinigung Logistik gemeinsam mit der Fraunhofer Arbeitsgruppe für Supply Chain Services einen Rekordumsatz von insgesamt 222 Milliarden Euro. Gute Nachrichten auch vom Logistikarbeitsmarkt: 2011 soll das Niveau von 2008 wieder erreicht oder sogar überschritten wer-

den. Viele Logistikunternehmen suchen händeringend Mitarbeiter: Auszubildende und Techniker, Speditionskaufleute und Kraftfahrer, Hochschulabsolventen genauso wie Praktiker, die sich weiter qualifizieren wollen. Kaum eine Branche ist so spannend, so vielfältig und so international wie die Logistik. Hier warten viele interessante Aufgaben – für Berufsanfänger ebenso wie für erfahrene Mitarbeiter.

„Offenheit, Geduld und Fingerspitzengefühl von allen Seiten“

Interview mit Dr. Ulrich Maly, neuer Vorsitzender des Bayerischen Städtetags und Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

Ein Hafen ist Wirtschaftsstandort und daher immer in Bewegung. Gleichzeitig liegt ein Hafen in einer Kommune, die verschiedene Interessen ihrer Bürgerinnen und Bürger im Blick hat. Da kann es zu Interessensgegensätzen kommen. Hier setzt die bayernhafen Gruppe nachhaltig auf den Dialog - mit allen Beteiligten. Wichtigste Dialogpartner sind die Verantwortlichen der Standort-Kommunen. Hier werden gemeinsam tragfähige Lösungen erarbeitet.

Ein Hafen ist Güter-Drehscheibe, "Treffpunkt" erfolgreicher Unternehmer und Arbeitsplatzmotor. Hafengewirtschaft ist standorttreu. Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht ein prosperierender Hafen für eine Stadt und die umliegende Region?

Dr. Ulrich Maly: Stadtgründungen liegen traditionsgemäß an Flüssen – wenn man zum Beispiel an alte Gründungen wie die Dreiflüsse-Stadt Passau oder an die Römerstadt Regensburg denkt. Flüsse waren vor Jahrhunderten der schnellste Weg für Transporte von Waren, Baumaterial, Holz und Nahrungsmitteln. Städte siedelten sich meist an den fließenden Verkehrsadern an. Vom Prinzip her hat sich daran bis heute nichts geändert: Ein Hafen verspricht die Möglichkeit zum Warenumschlag – damals mit dem Floß und dann auf dem Pferdewagen, heute eben mit dem Containerschiff und dem LKW oder dem Zug. In bayerischen Städten sind die Häfen an Main und Donau sowie am Main-Donau-Kanal wichtige Knotenpunkte für den europäischen Güterumschlag zwischen Nordsee und Schwarzem Meer und - enger gefasst -

zwischen Rhein und Donau. Die Prosperität solcher zentralen Orte strahlte in der Vergangenheit auf die gesamte Region aus – und strahlt auch heute noch aus.

Wenn Unternehmen erfolgreich sind, wachsen sie: um Aufgaben, Mitarbeiter und Standorte. Ein erfolgreich arbeitender Hafen muss auch wachsen können. Was sollte eine Standort-Kommune auf mittlere wie auf längere Sicht tun, um einem Hafen dieses Wachstumspotenzial zu ermöglichen?

Dr. Ulrich Maly: Dem Wachstum sind naturgemäß je nach geografischer Lage Grenzen gesetzt. Verschiedene Belange von Landesplanung, Umwelt, Wirtschaft und Anliegern müssen unter einen Hut gebracht werden. In diesem Spiel der Kräfte, der Interessen und der rechtlichen Rahmenbedingungen liegt die Aufgabe von Verwaltung, Bundespolitik, Landespolitik und Kommunalpolitik, Abwägungen zu treffen. Und natürlich nicht zu vergessen: die Anliegen der Anlieger, die in Hafennähe wohnen oder die von der Zunahme des Verkehrs auf Straße und Schiene betroffen sind. Sie fürchten Lärm, Abgase und eine Minderung der Lebensqualität.

Durch die Standort-Entwicklung eines Hafens kann es zu Interessensgegensätzen kommen - zum Beispiel mit Nachbarn oder Naturschützern. Dies kann dazu führen, dass ein Hafen an die Grenzen seines Wachstums stößt oder bestimmte Gewerbe nicht mehr ansiedeln kann. Das Bauleitverfahren ist hier das Instrument, um zu einer für alle passenden Abwägung zu kommen. Was können Standort-Kommune und Hafen

hier nach Ihrer Einschätzung tun, damit Hafentwicklungsziele nicht gefährdet werden? Wie wichtig ist der Dialog miteinander?

Dr. Ulrich Maly: Bauleitverfahren sind sehr kompliziert – es braucht hier gar nicht erst den Hinweis auf Stuttgart 21 und die Debatten um das „Wutbürger-tum“. Rein von der Theorie her sind die Bürger bereits eingebunden, aber in der Praxis fühlen sich Anlieger vielfach ausgegrenzt. Wichtig ist es, einen transparenten Dialog zu führen, damit die Belange von Wirtschaft, Naturschutz und Anliegern klar formuliert werden, um sie schließlich in Einklang zu bringen. Vor allem die betroffenen Bürger, die ja dann mit wachsenden Verkehrsaufkommen von Lastwagen oder Güterzügen zu rechnen haben, müssen sich einbezogen sehen. Bürger dürfen nicht das Gefühl bekommen, von wirtschaftlichen Interessen eines Hafenbetreibers oder den Interessen von Logistikunternehmen sowie den Interessen der regionalen Unternehmen über den Tisch gezogen zu werden. Hier ist Offenheit, Geduld und Fingerspitzengefühl von allen Seiten gefragt. Die Belange von Wirtschaft, Umwelt und Bürgern sind abzuwägen. Nur, wenn ein großes Projekt auf Akzeptanz der Bürger stößt und wenn es kein Fremdkörper ist, hat es letztlich eine Chance, auch wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Zur modernen Stadt gehört eine moderne Logistik. Der trimodale Binnenhafen ist ein Aktivposten der logistischen Kette. Welche Anforderungen stellt die moderne Stadt an einen Binnenhafen, an ein Güterverkehrszentrum?



Dr. Ulrich Maly: Nicht die Stadt stellt die Anforderungen, die Rahmenbedingungen ergeben sich durch die wirtschaftlichen Erfordernisse. Die Planung der Verkehrswege und die Verknüpfung von Fluss, Straße und Schiene ist eine Herausforderung für die Planung und - nicht zu vergessen – für die öffentlichen Haushalte.

Der verlässliche Transport von Rohstoffen, Gütern und Wertstoffen ist Grundlage unserer Lebensqualität. Ohne funktionierende Logistik sind Handel, Austausch und Globalisierung nicht möglich. Was ist Ihre persönliche Vision für die Logistik der Zukunft? Was wünschen Sie sich, worauf sollen die Verantwortlichen hinarbeiten?

Dr. Ulrich Maly: Neben der Konzentration auf volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Erwägungen dürfen wir auf keinen Fall den Aspekt von Energie und Umwelt aus dem Auge verlieren. So hat der Bayerische Städtetag in Bad Reichenhall im Juli 2011 das Thema Klimaschutz behandelt – ein erheblicher Teil der klimaschädlichen Emissionen hat seine Ursache im Güterverkehr. Wenn sich alle Ebenen von der UN und EU bis zu den Nationalstaaten, den Bundesländern, den Kommunen und der gesamten Gesellschaft einig sind, dass Klimaschutz hohe Priorität hat, muss auch die Reduzierung von Emissionen in Logistik und Güterverkehr ein Ziel sein.

Dr. Ulrich Maly ist Jahrgang 1960 und waschechter Nürnberger. Nach Gymnasium und Zivildienst studierte er Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Nach dem Studienabschluss 1987 promovierte er zum Dr. rer. pol. mit dem Thema "Wirtschaft und Umwelt in der Stadtentwicklungspolitik".

Seit 1984 ist Dr. Ulrich Maly SPD-Mitglied, bereits 1967 trat er den Falken bei. Nach Abschluss seines Studiums war er Geschäftsführer der SPD-Stadtratsfraktion und von 1996 bis 2002 Kämmerer der Stadt Nürnberg. Stichworte dieser Jahre sind eine bundesweit beachtete Budgetierung als Baustein der Verwaltungsreform, kreative Finanzierungsmodelle wie beim Neubau des Eisstadions oder beim Ausbau des Franken-Stadions und die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung.

Seit 1. Mai 2002 ist er Nürnbergs Oberbürgermeister. Seine Schwerpunktthemen: Bildung und Gerechtigkeit, Beschäftigung, regionale strategische Allianzen (z.B. Europäische Metropolregion Nürnberg), Stadtentwicklung und Verkehr, Kultur und Lebensqualität als Standortfaktor. Seit Juli 2011 ist Dr. Ulrich Maly neuer Vorsitzender des Bayerischen Städtetags. Dr. Ulrich Maly ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Impressum

Herausgeber:
Bayernhafen GmbH & Co. KG
Linzer Straße 6
93055 Regensburg

www.bayernhafen.de

Joachim Zimmermann
Karin Moro
(verantwortlich i.S.d.P.)

Tel +49 (0) 941 / 7 95 04-0

Redaktion:
Kommunikationsberatung,
PR, Public Affairs
Andreas J. Schneider
Preßburger Straße 85
81377 München

Tel. +49 (0) 89 / 12 71 79 90

andreasj.schneider@wordinx.de
www.wordinx.de

Gesamtherstellung:
Creativconcept GmbH
Prüfeninger Str. 35
93049 Regensburg

www.creativconcept.de

Titelbild: creativconcept
Bilder S. 2+3: Birgitt Schlauderer



Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier, d.h. aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards

Was macht eigentlich ein Standort-Architekt?



Hm. Standort-Architekt ... klingt kompliziert. ... Und es ist tatsächlich nicht ganz einfach. Deshalb von vorne: Die bayernhafen Gruppe ist ein Standort-Architekt. Das heißt, wir entwickeln unternehmens- und standortübergreifend Strategien. Das bedeutet auch, wir investieren in hochflexible Infrastruktur. Und das heißt, wir erschließen in enger Zusammenarbeit mit unseren Hafensiedlern neue Wertschöpfungspotenziale. Und genau DAS alles macht einen Standort-Architekten aus.

BESTE VERBINDUNGEN: Mit den sechs Standorten Aschaffenburg, Bamberg, Nürnberg, Roth, Regensburg und Passau bietet die bayernhafen Gruppe optimale Voraussetzungen für die Vernetzung von Produktion, Güterverkehr, Umschlag und Logistik auf nationaler und internationaler Ebene.

INTELLIGENTE TRANSPORTLÖSUNGEN: Die Lage an wirtschaftsgeografisch bedeutenden Knotenpunkten kombiniert mit einer effizienten Verknüpfung der Verkehrswege Wasser, Schiene und Straße zeichnet die Standorte aus. Jährlich werden etwa 29 Millionen Tonnen Güter per Schiff, Bahn und LKW umgeschlagen.

LOGISTIKCLUSTER DER EXTRAKLASSE: 800 Hektar Gesamthafenfläche und rund 500 ansässige Unternehmen mit mehr als 12.000 Beschäftigten machen die Gruppe zu einem der leistungsstärksten Logistik-Netzwerke in Europa. Ein strategisches Flächenmanagement gewährleistet einen idealen Branchen-Mix mit Synergie-Effekten für die Ansiedler.

STICHWORT NACHHALTIGKEIT: Unser Grundstücksmanagement beinhaltet die Revitalisierung bestehender Areale. Mit einer flexiblen Verknüpfung der Verkehrsträger Schiff, Bahn und LKW leisten wir einen wichtigen Beitrag für ökologisch wie ökonomisch sinnvolle Verkehrskonzepte.

An unseren Standorten schaffen wir Platz für die Zukunft.

Mehr Infos unter www.bayernhafen.de

Beste Verbindungen.
Best Connections.

bayernhafen 
Gruppe

Aschaffenburg – Bamberg – Nürnberg – Roth – Regensburg – Passau